

MERZ, Klaus (*1945), Schweiz

Am Fuß des Kamels. Geschichten und Zwischengeschichten (1994), darin Erzählung **"Im Schläfengebiet"**

Auf einer Wanderung erinnert sich der epilepsiekranke, pensionierte, verwitwete, von seiner Gefährtin verlassene Bäckermeister Walter an Erlebnisse, die aus seiner Geschichte eine Krankheitsgeschichte gemacht haben. Er berichtet von epigastrisch-olfaktorisch-gustatorischen Auren, Wetterfühligkeit, den "einfallenden Finsternissen" der Krankheit, sehnt sich danach, einmal die epileptische Glücksaura zu erleben und erträgt nicht die Mitleidigkeit seiner Partnerin.

Jakob schläft (1997)

In der zu einer Abfolge von prägnanten, schmerz- und liebevollen Episoden aufs Äußerste verdichteten Geschichte einer Familie, in der "Kranksein überhaupt den Vorrang hatte", bildet "Vaters Grand mal am Straßenrand sicher den Höhepunkt der unfreiwilligen Schaustellerei". Er gibt "seine krankmachende Nachtarbeit" als Bäcker schließlich auf.

firma (2019)

Von den minimalistischen Texten, die in Streiflichtern die Geschichte einer nicht näher beschriebenen Firma beleuchten, handelt einer von Auren:

„Ich befinde mich im Vorraum“, sagt Frau Ampferer, leise. Sie bezeichnet damit keinen Ort, sondern ihren Zustand. Und wir wissen sofort, dass jetzt jederzeit mit einem epileptischen Anfall zu rechnen ist. Oft gelingt es ihr, die Attacke noch ein wenig hinzuhalten, bis sie wieder zu Hause ist, wo sie ihr Mann auffängt, mit liebender Hingabe und seinen starken Armen. Aber auch wir bleiben achtsam. Ihre Verletzlichkeit tut unserem Unternehmen gut.

Zum Autor (Wiki 23.2.25):

„**Klaus Merz** (* 3. Oktober 1945 in Aarau) ist ein Schweizer Schriftsteller.

Klaus Merz wuchs im aargauischen Menziken auf, wo seine Eltern eine Bäckerei führten. Nach dem Sekundarlehrerdiplom unterrichtete er, unterbrochen durch längere Auslandsaufenthalte, als Lehrbeauftragter für Sprache und Kultur an einer Höheren Fachschule.



1967 debütierte er mit dem Gedichtband *Mit gesammelter Blindheit*. Seither gibt es von ihm über zwanzig weitere Publikationen mit Gedichten, Erzählungen, kurzen Romanen und Essays; daneben verfasste er auch Hörspiele, TV-Drehbücher, Theaterarbeiten und Kinderbücher. Seit 1994 erscheinen seine Werke vorwiegend im Innsbrucker Haymon Verlag, die Buchcovers sind von Heinz Egger gestaltet. Merz' Werke wurden in viele Sprachen übersetzt.

Seit 2011 erscheint bei Haymon eine auf bis jetzt 7 Bände angelegte Werkausgabe, die vom Literaturwissenschaftler und Autor Markus Bundi betreut wird. 2003 gab er die gesammelten Werke seines behinderten Bruders Martin Merz (1950–1983) bei Haymon unter dem Titel *Zwischenland* heraus.

2007 ehrte ihn das Zürcher Literaturmuseum Strauhof mit der Ausstellung «Der gestillte Blick – Der Schriftsteller Klaus Merz und die Bilder». 2015 feierte der Film *Merzluft*, welcher die Texte von Klaus Merz zum zentralen Thema hat, an den Solothurner Filmtagen Premiere.

Klaus Merz war Mitglied der Gruppe Olten und von 1995 bis 1997 deren Präsident. Er lebt heute als freier Schriftsteller in Unterkulm, wo ihm, zusammen mit seiner Frau Selma Merz, das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Sie haben eine Tochter und einen Sohn.

Rezeption

«Merz überzeugt als Lyriker und als Erzähler dank seiner Gabe, ebenso leicht wie knapp und präzise zu formulieren – eine Fähigkeit, die wir nur bei sehr wenigen Autoren antreffen», hielt der Jury-Vorsitzende Jochen Hieber in der Pressemitteilung der Frankfurter Allgemeine FAZ zum Hölderlin-Preis 2012 fest.

«Fast magisch ist es, was dem 1945 geborenen Schweizer Klaus Merz immer wieder gelingt: Zum einen ist es die radikale Verknappung, die zu seinen Stilmitteln gehört. Und zum anderen kann er haarscharf an den großen weltgeschichtlichen Ereignissen vorbeischaun und sieht trotzdem das Wesentliche. Was das ist, ist eben nur eine Frage der Definition.

firma sind zwei Bücher in einem, Prosa und Gedichte, wobei auch die Prosa in hohem Maße rhythmisiert ist. Über einen Zeitraum von 50 Jahren hinweg entwirft Merz Szenen aus dem Alltag einer Firma, erzählt in der geradezu chorischen Wir-Form. Wir als

Leser wiederum erfahren nicht, was diese Firma produziert oder vertreibt, aber das ist auch nicht von Bedeutung. Gegründet wird der Betrieb am 20. Juli 1968 in einer Baudeanstalt. Seit dem Morgen sitzen die Firmengründer dort; kurz vor Einbruch der Dämmerung setzen sie ihre Unterschriften unter die Verträge. Vom Friedhof nebenan ragen die Zweige auf das Gelände. So ist alles beisammen.

Einen heiteren Tonfall haben Merz' Prosastücke wie auch seine Gedichte, und dennoch ist der Tod stets präsent. Aber eben nicht in großen historischen Zusammenhängen: Am 11. September 2001 brennt es sehr wohl, aber es sind die Filzvorräte des Untermieters, eines Hutmakers, die in Flammen stehen. Kein hoher Ton, kein Pathos: „Wir führen nur sporadisch Buch. Es geht um Denkwürdigkeiten.“ (SWR-Bestenliste mit *firma*, März 2019)

Sein Archiv befindet sich im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern.“

Wir haben Klaus Merz bei einer Lesung in Hamburg anlässlich einer unsrer Tagungen Epilepsie in der Literatur kennengelernt und stehen seither in gelegentlicher Korrespondenz. Er hat kein Geheimnis daraus gemacht, dass seine Epilepsiemotive auf die Erkrankung seines Vaters zurückgehen.

Literatur